

## People Stories

**Seit 25 Jahren bei Coop**

**GOSSAU** Rosmarie Jud feierte kürzlich ihr 25-Jahr-Jubiläum bei Coop. Sie trat 1987 in der Verteilzentrale Gossau in die Dienste von Coop. Während all den Jahren arbeitete sie in der Produktion der Bäckerei als Mädchen für alles. Mit viel Freude ist die 56-Jährige auch heute noch in derselben Position tätig. Sie wohnt in Gossau und zählt ihre Enkel sowie den Hund zu ihren Hobbys.

**Neuer Geschäftsleiter bei Debrunner Acifer AG St. Gallen**

**ST.GALLEN** Daniel Steiger tritt das Viertel-Jahrhundert-Erbe von Paul Kronenberg an, der die bedeutende Marktstellung von Debrunner Acifer AG St. Gallen geprägt hat. Steiger selbst ist ebenfalls schon 25 Jahre für Debrunner Acifer tätig, zuletzt als Leiter Produktbereich Stahl und Geschäftsleiter Zentrallager der Gruppe.



Bild: z.V.g.

**Daniel Steiger (rechts) übernimmt symbolisch den «Dirigentenstab» seines Vorgängers Paul Kronenberg.**

# Musikalische Deko-Debatte

**SABRINA SAUDER UND STEPHAN SIGG** veröffentlichten Song über die Dekoration am St.Galler Christbaum

**Die Dekoration am St.Galler Weihnachtsbaum auf dem Klosterplatz spaltet jedes Jahr aufs Neue die Gemüter. Die beiden St.Galler Stephan Sigg und Sabrina Sauder haben nun einen Song veröffentlicht, welche genau jene Debatte zum Thema macht - allerdings mit versöhnlichen Worten.**

**Astrid Zysset**

Es ist ein versöhnliches Lied. Eines, das alle Geschmäcker rund um die Dekoration des St.Galler Weihnachtsbaumes auf dem Klosterplatz milde stimmen will. So zumindest der Grundgedanke, welcher im Lied «Der schönste Weihnachtsbaum» seine Wurzeln findet. Die Idee stammt vom Autoren Stephan Sigg. «Die Themen, worüber ich schreibe, stammen allesamt aus Beobachtungen, aus dem, was die Menschen beschäftigt. Und die Dekoration des St.Galler Christbaumes erhitzt ja jedes Jahr die Gemüter aufs Neue», erklärt er seine Intonation. Es sei sein erster Songtext gewesen, den er je auf einer CD wiedergefunden habe, freut sich Sigg. Möglich machte dies die St.Galler Sängerin und Musikerin Sabrina Sauder. Seit rund eineinhalb Jahren kennen sich die Beiden, ab und an umrahmt sie seine Lesungen am Klavier. «Ich wollte einen besonderen Weihnachtsong auf meiner CD wissen», so Sabrina Sauder. «Einen Song, der den Menschen zwar aus dem Herzen spricht, den sie aber so noch nie gehört hatten.»

**Weihnachtslied entstand im Hochsommer**

Vergangenen Sommer dann schrieb Stephan Sigg den Song-



Bild: Astrid Zysset

**Sängerin und Musikerin Sabrina Sauder und Songschreiber Stephan Sigg vor dem Weihnachtsbaum auf dem St.Galler Klosterplatz.**

text. Keine leichte Aufgabe, im Hochsommer ein Weihnachtslied zu schaffen, erinnert sich der Autor lächelnd. Doch als er das Resultat schliesslich Sabrina Sauder präsentierte, zeigte sich diese begeistert. «Anfangs war ich etwas skeptisch, als mir Stephan von sei-

ner Idee erzählte, einen Song über die Dekoration des St.Galler Christbaumes zu schreiben. Ich hatte Angst, er würde vielleicht zu stark über die Ausgestaltung lamentieren», erinnert sich die Musikerin. Doch weit gefehlt. Entstanden ist ein Song, dessen

Grundessenz die Botschaft ist, dass der schönste Weihnachtsbaum nun mal bei jedem zu Hause stehe. Ein wunderschöner Gedanke, wie Sabrina Sauder findet. Die Melodie zum Song hatte sie dann auch relativ schnell zu Papier gebracht. «Ich sass einfach ans Klavier und schnell war die erste Tonabfolge klar - so inspirierend waren die Zeilen. Und wirklich: Diese Melodie konnte ich dann auch nicht mehr abändern. Es ging nicht. Das fertige Lied passete einfach!»

**Besinnlich, aber nicht kitschig**

Die zarten Klavierklänge mit der weichen Stimme Sabrinas liessen ein besinnliches Weihnachtslied entstehen. Eines auch, dass nicht kitschig wirken durfte, wie die Zwei betonten, dafür schnell im Gedächtnis haften bleibt. Seit Anfang der Adventszeit ist das Duo auf Tournee; Stephan Sigg liest seine Weihnachtskurzgeschichten, Sabrina Sauder singt Songs aus ihrer neuen Weihnachts-CD. Besonderer Clou: Während des Auftritts können die Zuschauenden einen Christbaum schmücken, das Lied «Der schönste Weihnachtsbaum» erklingt dazu. Am Schluss könnten den Song die meisten mitsingen, freut sich Sabrina Sauder. Abschlussfrage: Wie gefällt den Beiden eigentlich überhaupt die Dekoration des St.Galler Christbaumes? «Ich stehe mehr auf die überladenen, kitschigen Weihnachtsbäume aus den USA», schmunzelt Sabrina Sauder. Stephan Sigg hingegen zieht den traditionellen Baumschmuck vor. Rot-Gold müsse er sein. Bei einem sind sich die Zwei allerdings einig: Wenn die Lichter brennen, wirke der Baum am besten - egal bei welcher Dekoration.

Small-Talk von und mit Menschen aus der Region

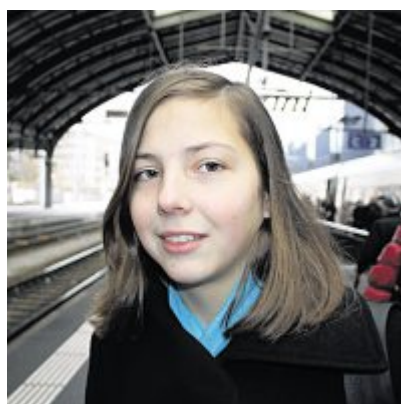
## LUST und FRUST

**Umzug steht bevor**

Ich freue mich auf den bevorstehenden Umzug meiner Familie. Er wird im Februar 2013 stattfinden und wir sind langsam schon dabei, die ersten Sachen zusammenzupacken. Wir bleiben aber in der Nähe vom derzeitigen Wohnort. Was mich frustet? Eigentlich nichts, ich mache mir keinen Stress.

**Lorena Neuburger, St.Gallen****Ärgerlicher Bahnhofplatz**

Es frustet mich immer noch, dass der Bahnhofplatz autofrei geworden ist. Ich fand die Parkplätze hier immer sehr praktisch und benutzte sie auch regelmässig. Nun ist alles etwas umständlicher. Vorfremde verspüre ich momentan aufs neue Jahr. Ich werde zu Hause mit Kolleginnen und Kollegen ins neue Jahr rutschen.

**Noemia Bruderer, St.Gallen**

## Zum Hinschied von Josef Osterwalder

Mit Josef Osterwalder ist ein begnadeter und bekannter St.Galler Redaktor, Publizist und Journalist im Alter von 71 Jahren gestorben. Geschätzt wurde Osterwalders gütiger Humor. Er wusste auch ernsten Themen eine amüsante Note zu verleihen. Osterwalder war beim «Tagblatt» nicht der Publizist der harten Worte, sondern der Einfühlung, vor allem in seinen vielen Nekrologen, aber auch der weltweiten Mitmenschlichkeit. Für ihn war es immer wichtig, die Menschen, über die er schrieb, zu verstehen und ihre Anliegen darzustellen. Dennoch brachte er immer wieder eine recht kritische Note in seine Artikel. Er schreckte denn auch nicht davor zurück, Fehlentwicklungen im lokalen Raum aufzuzeigen. Als Fachmann mit grossem Wissen, aber auch mit Toleranz und Aufgeschlossenheit erwies er sich in seinen Publikationen zu Kirche und Religion. Auch aus Themen, die zunächst wenig ergiebig erschienen, holte er oft erstaunlich viel heraus, womit er viele seiner Kollegen verblüffte. Auf viel Interesse stiessen



Foto: we (Archiv)

**Josef Osterwalder.**

auch seine lokalgeschichtlichen Buchpublikationen aus den letzten Jahren, so zum Kinderspital-Jubiläum und zur Entwicklung der Wasserentsorgung. Genau wie seine Persönlichkeit in seinen Publikationen erschien, so erlebte man Josef Osterwalder auch im Alltag. Er rückte sich nie in den Vordergrund, sondern ging auf die Mitmenschen ein, blieb in dieser Beziehung auch als Journalist Seelsorger für seine vielen Weg-

gefährten. So fanden viele St.Gallerinnen und St.Galler mit ihren Problemen und Sorgen stets ein offenes Ohr. Er hatte als Lokalchef des «Tagblatts» keine Manager-Allüren, sondern bemühte sich stets, ein angenehmes Arbeitsumfeld zu bieten. Die Lücke, die Osterwalder beim «Tagblatt» hinterlässt, wird nicht so leicht zu schliessen sein. Die journalistische Kultur der feinen Töne dürfte jetzt zu Ende gehen. **wz**